WANTED
Charakter
Manipulation
Schurkin
Schurke
OZMO
Spezialität
WANTED
Charakter
- sehr aggressiv
- verwöhnt
- nur an Schreien
- dickköpfig
- eingebildet
CHEATER
DOLCH
WANTED
Schuckin

DER „BESTE“ RAUBZUG UNSERER KARRIERE

von Marie Kanivé Watry Anita Lin und Dora Di Pinto Tosseng

„Du hast es schon wieder getan!“, fluchte Ozmo, „Du hast den leckersten Kuchen der Welt ohne meine Erlaubnis ganz verzehrt!“ „Wieso sollte ich dich um eine Erlaubnis bitten, um etwas zu essen?!“, schießte Nepha zickig zurück.

Das war schon das dritte Mal diese Woche, dass meine beiden Mitbewohner und Komplizen sich wegen einem sinnlosen Grund stritten. Ich widmete ihnen jedoch keine Aufmerksamkeit mehr, da ich damit beschäftigt war unseren nächsten Raubzug zu planen.

Wir haben es irgendwie geschafft, uns zu einigen welche Familie wir ausrauben werden. Die glücklichen Gewinner waren die Rogers. Sie waren eine der reichsten Familien unserer Stadt. Außerdem besaßen sie zwei große Villen, fünf Luxusautos und natürlich eine Menge Geld und wertvolle Edelsteine. Das was ihnen jedoch am wichtigsten war, war ihre kleine Hündin namens Silver.

Ich versuchte herauszufinden, wie man unbemerkt in die Villa gelangen konnte, ohne von den Überwachungskameras erwischt zu werden. Jedoch wurde ich von viel Geschrei wieder aus meinen Gedanken gerissen:„Ich lasse dir einen Vorsprung von fünf Sekunden.“, murmelte Ozmo.„Wofür?“, fragte Nepha verdutzt. Sie bekam die Antwort relativ schnell: Ozmo schmiss sich auf Nepha. Sie versuchte schnell zu flüchten, dies gelang ihr leider nicht. Bevor sie noch unsere ganze Wohnung zerstörten schrie ich: „Ihr beide benehmt euch echt wie Kleinkinder! Statt euch um ein unbedeutendes Stück Kuchen zu streiten, könntet ihr mir mal helfen!“ Ich hörte die beiden noch kurz gleichzeitig murmeln: „Dieser Kuchen ist nicht unbedeutend.“

Glücklicherweise verstanden Nepha und Ozmo die Nachricht v, denn keine 30 Sekunden später saßen meine Komplizen und ich an unserem Küchentisch und besprachen gemeinsam unseren Raubzug.

Als es dann endlich Nacht wurde, machten wir uns auf den Weg zur Villa der Rogers. Wir waren alle drei schwarz angezogen.

Unser Ziel war es, den Köter, ein paar Geldscheine und das teuerste Auto der Hausbesitzer zu stehlen. Voller Selbstbewusstsein stolzierten wir zu ihrer Villa, die sich ein paar Straßen weiter befand.

Als wir vor dem großen Tor standen, was zur Villa führte, gingen wir noch ein letztes Mal unseren genialen Plan durch: Nepha würde die Haushälter manipulieren und ihr Geld stehlen, Ozmo würde sich um das Luxusauto kümmern und ich würde mich um Silver, der Hündin der Familie kümmern. Nachdem wir unsere Besprechung abgeschlossen hatten, kletterten wir über das Tor.

Während Nepha in Richtung Eingang ging, versteckten Ozmo und ich uns hinter einer langen Reihe von Bäumen, die sich im Innenhof der Rogers befanden. Nepha klingelte und ein paar Minuten später öffnete ihr eine Frau in einem pinkfarbenen Schlafanzug. Nepha verwickelte die Frau in ein Gespräch. Dank unserer katzenartigen Ohren, die sieben Mal besser hören konnten als Menschenohren, konnten wir ihr Gespräch ohne Probleme , von unserem Versteck aus mitverfolgen: „Was tust du denn so spät abends noch alleine auf der Straße und wie hast du es überhaupt geschafft in unser Innenhof

zu gelangen? “, fragte Frau Roger. „Zu Frage 1: Meine Freunde haben mich alleine im Park gelassen. Frage 2: Ich habe so meine Mittel…“, erklärte unsere Komplizin. „Ich habe mich dann an Ihre Villa erinnert, die sich nicht so weit weg von meinem Zuhause befindet. “, fuhr Nepha fort, „Jetzt fragen Sie sich bestimmt wieso ich nicht einfach nach Hause gehe, oder?“ Frau Roger antwortete mit einem Nicken. Langsam aber sicher fing Nepha an die Hausbesitzerin mit ihren Kräften zu manipulieren. „Da gibt es diese merkwürdige, dreiköpfige Bande die sich Ozatha nennt. Sie kennen diese Bande bestimmt. Es wird erzählt, dass sie furchteinflößend sind. Als ich das zum ersten Mal hörte, wusste ich sofort, dass ich mich von solchen Leuten fernhalten muss! “, erklärte sie. Bei diesen Worten mussten Ozmo und ich kichern. Leider verflog unser Lächeln genau so schnell, wie es unser Gesicht erhellt hat: „Du meinst doch nicht diese Möchtegern- Verbrecher die ein paar Straßen weiter in dieser kleinen Wohnung leben?“, fragte Frau Roger amüsiert. „Ja genau diese Bande meine ich.“, gab Nepha leicht gereizt zurück, „Kann ich jetzt zum Schlafen hier bleiben?“ Misstrauisch betrachtete Frau Roger Nepha noch ein letztes Mal, bevor sie sie in ihre Villa ließ.

Als sich die Haustür schließlich schließte, schlichen Ozmo und ich uns an die Villa heran, um zu beobachten was als Nächstes passieren würde. Am obersten Fenster rechts, sahen wir wie Frau Roger Nepha in ein Gästezimmer führte. Bevor Frau Roger das Gästezimmer verließ, gab sie ihrem Gast einen pinkfarbenen Pyjama, pinke Hausschuhe und eine Zahnbürste.

Nepha wartete ein paar Minuten, kam ans Fenster, öffnete dieses, streckte ihren Kopf hinaus, suchte uns und signalisierte uns, dass sie den Safe bereits gefunden hatte und ihn gleich knacken würde.

Daraufhin verschwand ihre Silhouette.

„Wann kann ich endlich anfangen? “, fragte Ozmo ungeduldig. Ich entgegnete genervt: „Du kannst dich erst ans Werk machen, sobald Nepha sich bei uns mit dem Geld gemeldet hat.“

Auf einmal knallte die Haustür auf und Nepha flog im hohen Bogen, mit dem Gesicht voraus, in den Springbrunnen, der sich im Innenhof befand.

Trotz der gescheiterten Mission, mussten Ozmo und ich uns ein Lachen schmerzhaft verkneifen. Nepha kletterte genervt aus dem Springbrunnen und verließ mit schnellen Schritten das Gelände.

Wir konnten unschwer erkennen, dass sie erwischt wurde.

„So “, sagte Ozmo, „jetzt bin ich dran!“

Bevor ich ihm wiedersprechen konnte, war er schon in seiner Katzengestalt um die Ecke gehüpft, dort wo sich die Garagen befanden. Ich verdrehte kurz meine Augen und machte mich auf die Suche nach Silver. Als ich sie endlich fand, lag sie schlafend in ihrer Hundehütte, die sich im Garten der Villa stand. Ich näherte mich langsam und versuchte die Aufmerksamkeit von Silver mit einem Hundespielzeug zu ergattern.

Dies funktionierte jedoch nicht.

Stattdessen verpasste sie mir einen kräftigen Krallenschlag auf mein Bein. „Verflucht!“ fluchte ich, „Jetzt schmerzt mein Bein! Damit kann ich nicht richtig laufen!“

Nachdem ich fertig war die Hündin zu verfluchen, bemerkte ich, dass sie nicht mehr in ihrer Hundehütte lag. Ich entdeckte sie erst, als sie in Richtung Villa flüchten wollte. Ich verwandelte mich in meine Gepardgestalt und nahm die Verfolgung auf. Als ich sie fast erreicht hatte, hörte ich ein lautes Quietschen, wie die Reifen eines Autos.

Plötzlich sah ich das teuerste Auto der Rogers, das auf mich zuraste.

Am Steuer saß Ozmo, der genau neben mir halt machte und mich mit all seiner Kraft ins Auto zog. Hinten saß Nepha, die gerade dabei war einen weiteren Kuchen von Ozmo zu verzehren. Ihr Gesichtsausdruck verriet mir, dass sie noch immer sauer war.Ozmo trat aus Gaspedal und erzählte mir, was in der Zwischenzeit geschehen ist: „Nachdem Nepha rausgeschmissen wurde, kam sie zu mir in die Garage. Währenddessen werkelte ich am teuersten Auto und versuchte es zu laufen zu bringen. Als mir das endlich gelang, hüpften wir hinein und düsten hierher.

Auf einmal hörten wir ein lautes Bellen und ein paar Sekunden später, fühlte es sich so an, als ob wir über einen kleinen Hügel

gefahren wäre. Nepha schaute aus dem Fenster und schrie: „Da liegt ein toter Köter! Meiner Meinung nach ist, oder besser gesagt, war Silver.“ Ozmo, der am Steuer saß, warf ebenfalls einen Blick nach hinten und verwandelte sich unabsichtlich in seine kleine schwarze Katzengestalt. Er verlor die Kontrolle über das gestohlene Auto und wir knallten gegen eine Säule die sich neben dem Tor befand. Die Alarmanlage fing an zu heulen und wir sprangen blitzschnell aus dem Auto und kletterten über das Tor.

Die Polizei war aber leider schon bei Ort und richtete ihre Waffen auf uns. Als wir versuchten zu fliehen, klatschte Ozmo einen Polizisten zur Seite. Jedoch wurde er, genauso wie wir, schnell wieder eingefangen.

Jetzt sitzen wir für 20 Jahre im Knast.

Hätten meine Komplizen den Plan richtig befolgt, würden wir jetzt stinkreich sein.

Nächstes Mal suche ich mir Komplizen aus, die vielleicht auch den leichtesten Raubzug durchführen können, ohne erwischt zu werden.